

Gedichte

Autor(en): **Rüegg, Erika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **54 (1974-1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-162964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERIKA RÜEGG

Gedichte

warten auf jonas

*seit unsere boote auslaufen
in fischnetzen leuchttürme
und monde
zu sammeln
es gehen gelegentlich
auch grössere inseln
ins netz
werden immer häufiger
schiffsteile
seitenschiffe und kreuzgänge
an land getrieben
ein zeichen
sagen wir
jonas
der schiffeerbauer
sei unterwegs*

*wenn jedoch nachts
die sandhasen
den fischmarkt belagern
die dünne erde abhorchen
unter dem dünnen gras
das langsam wächst
in unseren gegenden
werfen wir salz
über die linke schulter*

*unruhig
schichten wir die heringe um
in den fässern*

einer aus der sippe der krokodile

*das erbe der krokodile
aus deren sippe ich stamme
lehrt mich
dem einlaufen der schiffe
still zu halten*

*dass ich verschlagen sei
ist eine legende
verbreitet von denen
die schärfer gewappnet sind
als ich
die wenig wissen
von verwundbaren stellen
unter dem panzer*

*sorglos
umschwirren geschäftige vögel
den wächter
die gestellten messer
ein zeichen
den schlingenlegern
mein schweigen zu fürchten
die gesetze zu achten
der schiffe und häfen*

meine kinderschuhe

*meine kinderschuhe
habe ich hinter dem berg abgetreten
das liegt zurück
aber aus dunkeln vögeln
werden auch über nacht
keine hellen tiere
das geschieht
zum trost der kleinen kinder*

*nur im lügenmond
die vom vorderberg
meiden mich
sie sagen
wer lügt
der stiehlt
also stehle ich
sie wissen
dass
wer ein räuber ist
ein räuber bleibt
also töte ich*

ein dachreiter

*wenige sehen
einer
rittlings
über dem dachfirst
kinder mit sternaugen
vielleicht
der turmhahn dreht sich
bise
oder föhn*

*einer
rittlings
über dem giebel
umklammert den kamin
der wind
der wind
das himmlische kind*

*fallwind
fall wind*

die feuerwehr entfaltet das sprungtuch

aufbruch

falte

*dein papierenes haar
zu schiffen und aeroplanen
und web dir ein segel
salze den schuh
wie man heringe einsalzt
für die tage unterwegs
prüfe den horizont
bevor du deinen fuss darüber setzt*

*vor den inseln
wurden orkane gesichtet
ein sehr grosses tier
ist aufgebrochen
durch deine träume zu gehen*

manchmal

*manchmal
versuche ich über das wasser
zu gehen
ich misstraue brücken*

und windmühlen

*in windmühlen
kann man nicht wohnen
in papiermonden nicht schaukeln
in klavieren nicht schlafen
auf kaminen nicht tanzen*

*so halte ich mich an flüsse
und schiffe
und versuche
manchmal
über das wasser zu gehen*